

DAS FORUM

Nr. 226 Juni - August 2022



Gemeindeblatt der Evangelischen Kreuzkirchengemeinde

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, ...

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ (Lk. 9,62)

Liebe Gemeinde!

Diesen Vers verstand ich immer als Bedrohung, als Verlust, er löste Trauer in mir aus, zog mich runter. Das Leben vor Corona, wie war es unbeschwert. Ein friedliches Europa, in dem Waffengewalt kein Thema mehr waren. Sommer, die noch Sommer und Winter, die noch Winter waren. Große Kirchengemeinden, die ihren eigenen Pfarrer hatten und ihr Auskommen, einfach wunderbar. Der Blick zurück, er weckt Sehnsucht.

Und der Blick nach vorne? Ja, er machte mir Angst.

Wir leben inmitten großer Veränderungen. Da kann es einem angst und bang werden. Ich fühle mich ein wenig ratlos, verunsichert, vielleicht so, wie es die Jünger auch waren. Bin ich gerüstet für diese Zeit? Ich brauche mein Nest, meine Höhle, ich brauche ein bisschen Sicherheit im Leben, ein soziales Umfeld...

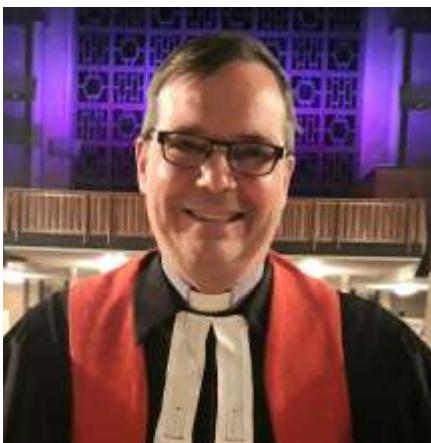
Heute versteh ich den Vers als Verheißung.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann ist die Innensanierung der Kreuzkirche abgeschlossen. Inmitten der Veränderungen ist die Saat aufgegangen,

Altes ist vergangen, Neues ist geworden. Und es ist gut geworden. Der Raum atmet und verströmt Energie, die die Kräfte weckt und mobilisiert, der Blick wird weit und klar und am Horizont, ja da siehst du Gott.

In allen Veränderungen bleibt Gottes Verheißung: Siehe, ich mache alles neu! Das heißt dann: Entschlossen Hand anlegen, mutig Vorwärtsgehen, Schwieriges hinter sich lassen, Furche um Furche ziehen und die neue Saat aufgehen lassen.

Die Bibel erzählt von Menschen, die Gott bis zum Äußersten gefordert hat: Jeremia, Elija, Hiob. Doch ich stelle mir vor, dass auch im Kleinen wirken kann, was einmal groß werden wird. Es wird noch manche Furche brauchen, noch manches Samenkorn, damit die Ernte reif wird. Und denken wir auch daran: Auch im Kleinen kann sich Großes ausdrücken.



cken. Und wie das Leben ist, ein Gewebe aus vielen Fäden und Farben: In jeder Farbe ist auch bereits die andere enthalten, es gibt kein schwarz und weiß, würdigen wir das Ganze, setzen wir dort den Pflug an, wo es uns möglich ist – auch wenn wir vielleicht zuerst zurückschauen müssen: es kann in Liebe geschehen, es kann befreiend sein, es kann dazu beitragen, frei zu werden für etwas Neues, Höheres, dem wir uns ganz hingeben und uns dafür einzusetzen können.

Wir müssen den Blick nach vorne richten. Vor uns liegt der Boden, den wir jetzt, mit unseren nächsten Schritten, beackern müssen. Es ist ein Boden, wie wir ihn noch nie erlebt haben. Das Gelände ist voller harter Felsbrocken und völlig unübersichtlich. Wir wissen nicht auf welche Dornen wir treten und in welche Löcher wir fallen können auf diesem Gelände. Nein, es wäre nicht gut, zurück zu schauen, wir müssen uns ganz konzentrieren auf den nächsten Schritt. Wir haben die Hand an den Pflug gelegt und wollen ihn ans Ziel bringen. „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Das sagt Jesus zu einem, der ihm folgen will, und das klingt nicht sehr einladend. Das sagt Jesus in einer Situation, in der allen

klar geworden ist, dass sein Weg nach Jerusalem führt, und dass es kein schöner Weg sein wird. Wer mitgeht, der begibt sich in große Gefahr.

Aber mit dem Pflug in der Hand können wir uns zwischendurch aufrichten und zum Horizont aufschauen. Gott wird sein Reich wachsen lassen. Hinter uns – und vor uns. Um die Saat müssen wir uns nicht sorgen. Vielleicht bekommen wir Blasen an den Händen und wunde Füße, vielleicht denken wir: das kann ich nicht, das überfordert mich, das wird doch alles nichts. Aber Gott sorgt dafür, dass die Saat aufgehen wird. Wir wissen nicht wann, wir wissen nicht wie und oft nicht einmal: was. Aber wir brauchen uns nicht ängstlich umzudrehen und danach zu schauen. Wir können konzentriert nach vorne schauen und darauf vertrauen: Gott lässt hinter uns die Saat wachsen. Wir können uns getrost aufrichten und an den Horizont schauen und darauf vertrauen: Gott lässt auch vor uns die Saat wachsen. Und es wird genug sein, es wird gut sein.

Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. Wer aber den Horizont im Blick hat und auch auf den schaut, der neben ihm ackert, der wird spüren, wie schon jetzt hinter ihm, vor ihm und neben

ihm die Saat des Reiches Gottes zu wachsen beginnt. Unscheinbar vielleicht und doch so kraftvoll. Auch in ganz unüberschaubarem Gelände, auch zwischen Dornen und Felsen, auch wenn die Blasen an den Händen schmerzen. Auch wenn wir Angst haben vor dem nächsten, ungewissen Schritt.

In diesem Vertrauen, ermutigt durch die Zusammenkünfte in der Kreuzkir-

che, deren Mitte wieder das Kreuz ist, Jesus Christus selbst, werden wir uns auch voller Eifer dem Bilden von Nachbarschaftsräumen widmen, denn unsere Brüder und Schwestern dort haben wie wir, die Hand am Pflug und schauen nicht zurück, sondern nach vorn auf Jesus Christus.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt

BLAU und GELB

Beruft man sich auf die Farbsymbolik von Alpina so erfährt man, dass Blau im Christentum schon immer mit dem Göttlichen, dem Überirdischen in Verbindung steht. Früher galt die Farbe als weiblich und wurde daher auch der Jungfrau Maria zugeschrieben.

Diese Farbe steht für Sanftmut, klare Besonnenheit, Objektivität, Neutralität und Klarheit. Es flößt Vertrauen ein und vermittelt Sicherheit – nicht ohne Grund verwenden Banken und Versicherungen gerne die Farbe Blau.

Des Weiteren steht es für Auseinandersetzung mit der Wahrheit. Es ist die Farbe der Philosophen und Denker. Blau steht für Souveränität, Verlässlichkeit und Vertrauen.

Gelb ist die hellste der Grundfarben

und hat eine große Strahlkraft. Von den warmen Farben ist sie die die am wenigsten greifbare und unwirkliche. Daher steht sie in vielen Kulturen für das Schöne, Heilige und Göttliche.

Gelb steht für einen scharfen Verstand und Intellekt. Weitere Bedeutungen sind, die absolute Wahrheit, Rationalität und Weisheit. Gelb befähigt den Geist. Gelb erhellt die Bedeutung der Fröhlichkeit und steht für neue Ideen und aufkeimendes Interesse.

Und was fällt uns in der jetzigen Zeit ein?

Wir verbinden es seit Wochen mit der Ukraine.

Blau-gelb ist die offizielle Nationalflagge. Ihre Farben Blau und Gelb

entstammen dem Vorbild eines Wappens aus dem Mittelalter. Nach populärer Interpretation symbolisieren die Farben in der Flagge ein typisches Landschaftsbild der Kornkammer Europas, dabei steht das Gelb für die reifen Kornfelder und das Blau für den Himmel darüber (Quelle: Wikipedia)

Zurzeit sieht man fast in jeder Ecke der Stadt diese Farben: Viele Menschen setzten ein Zeichen gegen den Krieg in der Ukraine. Ein Zeichen der Solidarität.

Auch für uns war relativ schnell klar, welches Motiv dieses Jahr auf der Osterkerze sein sollte. Eine Friedenstaube mit blau – gelben Flügeln zierte die Osterkerze für die Kreuzkirche, auch mit dem Hintergrund, dass als einer der ersten Kirchen in Wiesbaden, die Kreuzkirche, eine Wohnung für ukrainische Flüchtlinge zur Verfügung gestellt hat und sich einige KV'ler mit anderen Menschen ganz unbürokratisch, sich ihrer angenommen haben.

Die Taube mit dem Ölweig im Schnabel ist eines der ältesten Symbole und geht zurück auf das Alte Testament. Nachdem Noah am Ende der Sintflut aus der Arche eine Taube aussandte und diese mit einem frischen Ölweig im Schnabel zurückkehrte und damit den göttlichen Frieden ankündigte, gilt sie als Sym-

bol für neues Leben, der Hoffnung, des Friedens und der Liebe.

Auch wir hoffen, dass bald Frieden in der Ukraine und in Europa einkehrt. Ob die Bedeutung der Farben ihre volle Entfaltung bekommen, unter der Führung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, wollen wir hoffen

Klare Besonnenheit und Weisheit

Lea Pappalardo
Ulrike Krameyer- Pappalardo



Jubelkonfirmation 2022

Mit einem Gottesdienst mit Abendmahl feierte die Gemeinde am Sonntag Quasimodogeniti die Jubelkonfirmation unserer Gemeindeglieder Rosemarie Burow (65 Jahre), Ulla Lohrengel (65 Jahre) und Ekkehard Waldschmidt (70 Jahre). Pfarrer Ralf Schmidt sprach jedem Jubilar ein persönliches Segenswort zu und gratulierte herzlich zur Wiederkehr ihrer

Konfirmation.

Im Rahmen seiner Predigt am Sonntag „Wie die neugeborenen Kinder“ erinnerte Pfarrer Ralf Schmidt daran, dass Kinder eine Welt der Kriege und Katastrophen in eine hoffnungsvolle Welt wandeln können, weil sie unübersehbar machen: Es geht weiter. Das Leben bahnt sich seinen Weg.



Denkanstoß

Suchst du etwas Kluges, so bedenk' es in der Nacht!

Epicharm, (um 550–460 v. Chr.),
Griech. Arzt u. Lustspielautor

Glaube im Alltag: Glauben und / oder Bekennen?

Eine Konfirmandin fragt mich: „Wo steht eigentlich das Glaubensbekenntnis in der Bibel?“ Ich frage die anderen Konfirmanden, ob sie eine Antwort haben. „Ganz hinten!“ – „Nein“, sage ich, „Du meinst das Gesangbuch!“ Die Konfis überschlagen sich mit Ideen. „Es steht nicht in der Bibel“, finden sie schließlich heraus. Die wichtigsten Glaubenszeugnisse der Bibel wurden zusammen-

gestellt – kurz und knapp. Aussagen, auf die man sich – manchmal nur mühsam – einigen konnte. Es ist ein Extrakt der Bibel und der Geschichte Gottes mit uns Menschen. „Und wieso beten wir es jeden Sonntag?“ „Wir beten es nicht, wir beten unseren Glauben nicht. Wir bekennen unseren Glauben!“ „Ist doch dasselbe!“

Visitenkarte

Nachdem wir im Konfirmandenunterricht den Ablauf von Gottesdiensten besprochen haben, das Kirchenjahr kennengelernt haben und alle recht ordentlich das Vaterunser beherrschen, möchte ich nun, dass sie das Glaubensbekenntnis lernen. Der Text ist bekannt durch Gottesdienste – und weil sie ihn in ihrer Arbeitsmappe haben. „Das ist viel zu viel, wie soll sich das einer merken?“, kommt gleich als Protest. „Na ja“, sage ich, „da steht doch nicht viel Neues für euch drin. Da steht, dass Gott die

Welt geschaffen hat und dann die ganze Geschichte von Jesus – von Weihnachten bis Ostern und dann Pfingsten mit dem Heiligen Geist. Und außerdem habt ihr ja auch Zeit.“ „Warum denn, warum müssen wir das lernen?“ „Weil das unsere Visitenkarte ist. Wenn dich jemand fragt, woran glauben Christinnen und Christen denn, dann sagst du das Glaubensbekenntnis auf. Dann hat dein Gegenüber etwas zum Nachdenken – und du auch!“

Wiesbadener Familientradition in 5. Generation

FINK
BESTATTUNGS-INSTITUT
gegr 1893

Frankenstraße 14
65183 Wiesbaden
FON 0611 40 53 36

WEB bestattungen-fink.de
MAIL mail@bestattungen-fink.de

Kriegsgeflüchtete

Sechs Menschen aus der Ukraine haben seit dem 11.03.2022 in einer Wohnung in unserer Gemeinde vorerst Zuflucht gefunden.

Zwei Familien, die auf den ersten Blick nur eint, dass sie nach tagelanger, strapaziöser Reise aus der heftig umkämpften Stadt Charkiw gemeinsam hier angekommen sind.

Zu einer Familie zählen ein 11-jähriger Junge, dessen Mutter und Großmutter; zur anderen Familie eine Mutter mit ihrer 16-jährigen Tochter und deren bester Freundin. Beide Familien sind in einem Minibus aufgrund der Initiative von nach Wiesbaden gefahren worden; mitnehmen konnten sie pro Person nur eine Reisetasche.

Pfarrer Schmidt hat nach der Ankunft auf die Schnelle ausreichend Betten und eine Erstversorgung organisiert. Zum Unterstützerkreis zählen weitere Kirchenvorstands- und Gemeindemitglieder, deren Angehörige und Freund/innen aus ganz Wiesbaden.

Nach dem ersten Wochenende erfolgte dann unsere Begleitung bei den ersten behördlichen Gängen, der Beschaffung von Lebensmitteln und besonders wichtig – Internetzugang und Telefonkarten.



Sich nach der Flucht in einem Land zurechtzufinden, dessen Sprache man nicht versteht, spricht bzw. lesen kann, ist eine zusätzliche Herausforderung. Dank der Unermüdlichkeit unserer beiden Übersetzerinnen und der Verwendung von Sprachapps gelingt die Verständigung.

Inzwischen sind die Registratur beim Sozialleistungs- und Jobcenter, bei der Meldebehörde, die Anträge für Sozialleistungen und Wohnungsgeld, der Mietvertrag für sechs Monate, die vorläufige Inobhutnahme der unbegleiteten Minderjährigen durch das Jugendamt, Lebensmittel und Hygieneartikel, Kleidung, Busfahrkarten, Arztbesuche, Fahrten nach Frankfurt zur Ukrainischen Botschaft zwecks Ausweisbestätigung, die Eröffnung von Konten bei der Sparkasse, Sprachkurse und die Anmeldungen für die Schulbesuche organisiert bzw. in die Wege geleitet.

Damit der elfjährige Junge, der bereits die Schule besuchen darf, die deutsche Sprache noch schneller

Wir haben von den einzelnen Schicksalen erfahren und den Hoffnungen für die Zukunft; es wurde getrauert, aber auch zunehmend gelacht.



erlernen kann, wurde für ihn mit finanzieller Unterstützung der Nassauischen Sparkasse ein Laptop gekauft; seine riesige Freude und die Dankbarkeit seiner Mutter und Großmutter sind Momente, die alle Beteiligten glücklich machen.

In den vergangenen Wochen sind zwischen Anzhela, Artem, Katja, Lida, Olena und Svitlana und den Unterstützenden zum Teil individuelle Beziehungen entstanden, die es bei professionellen Hilfsorganisationen verständlicherweise nicht geben kann:

Wir werden alle weiter begleiten: Die eine Familie, bis eine Rückkehr in die Ukraine möglich ist; die andere Familie, bis sie hier ihre neue Lebensgrundlage geschaffen hat.

Nun hoffen wir, dass auch die beiden Mädchen bald die Schule besuchen können, dass die Mütter Arbeit erhalten, dass jede Familie eine Wohnung findet.

Am innigsten aber hoffen wir, dass der Krieg endet und in der Ukraine für alle Menschen ein Leben in Frieden möglich ist.

Sabine Wahl



Biblische Literaturtipps



Das BUCH ESTHER

erzählt die Geschichte einer Verschwörung mit dem Ziel, das jüdische Volk auszurotten, und zugleich die Geschichte ihres kläglichen Scheiterns. Im Zentrum stehen zwei Gegenspieler: Ester verkörpert Frau Weisheit, die listig und mutig agiert und zusammen mit Mordechai für ein vorbildliches Judentum steht. Haman verkörpert den gewalttätigen Judenhasser, der von seiner Frau Seresch, dem Inbegriff der Torheit, schlecht beraten wird. Wie im Märchen geht die Geschichte „gut aus“. Sie mündet im Purimfest, das die gerettete Gemeinschaft karnevalartig feiert und das noch heute begangen wird.

Das Buch Esther

Denke nicht, dass du dein Leben errettet, weil du im Palast des Königs bist (Ester 4,13).

Das Buch Prediger

Ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes (Prediger 3,13)

DER PREDIGER SALOMO (Kohelet, „Versammlung“) spiegelt das Bemühen der gebildeten Oberschicht von Judäa im 3. Jh.v. Chr., die Tradition Israels mit der weltoffenen und die Welt beherrschenden griechischen Bildung und Lebensform zu verschmelzen. Heutigem Denken werden vor allem Bezüge zur modernen Existenzphilosophie auffallen: „Es ist alles ganz eitel“, sagt der Prediger. „Was hat der Mensch für Gewinn von all seiner Mühe, die er hat unter der Sonne?“ (Pred 1,2-3) Der Prediger knüpft an Alltagserfahrungen und profane Trends an, weiß aber die ganze Geschichte von Gott gehalten.



Herzlichen Glückwunsch Kirche!

Verehrte Jubilarin! Jedes Jahr an Pfingsten wird dein Geburtstag gefeiert. Weltweit treffen sich in diesen Tagen deine Freunde in Gruppen. Sie blicken auf dein bewegtes Leben zurück. Sie erzählen sich, wie stürmisch es bei deiner Geburt zuging. Sie erinnern sich an deine Feuertaufe und an die Begeisterung deiner ersten Lebensjahre. Ich will mich heute einreihen in die Schar deiner Gratulanten. Die Lebensaufgabe, die dir in die Wiege gelegt wurde, hast du bis ins hohe Alter hinein nie aus den Augen verloren: Den Menschen das Evangelium zu verkünden, ihnen Halt und Trost zu geben, ihre Hoffnung wach zu halten. Dafür herzlichen Dank! Bei allem Respekt vor deinen Verdiensten möchte ich aber den Kummer nicht verschweigen, den du mir zur Zeit bereitest. Ehrlich gesagt: Ich habe große Angst um dich. Du bist blass und farblos geworden. Dein Herz will nicht mehr so recht mitmachen. Oft stelle ich bei dir auch eine gewisse Sehschwäche und eine zunehmende Schwerhörigkeit fest. Du nimmst kaum noch wahr, wie viele dir enttäuscht den Rücken kehren, und du hörst nicht mehr die Stimme derer, die dir Rat und Hilfe anbieten. Deshalb, verehrte Jubilarin, meine dringende Bitte: Entschließe dich zu einer intensiven Kur! Denk wieder an dei-

nen Wahlspruch, der mir so sympathisch ist: »Ecclesia semper reformatum« – die Kirche soll sich immer erneuern! Lass dich von den Texten der Bibel auf den Weg der Besserung führen! Dann wirst du wieder offene Ohren haben für die Anliegen deiner Freunde und die Hilferufe der Menschen. Deine Sehkraft wird wieder zunehmen. Dir geht auf, wie wichtig es ist, nicht nur zurückzuschauen und sich im Glanz vergangener Zeiten zu sonnen, sondern nach vorn zu blicken und neue Aufgaben zu entdecken. Auch deine Herzschwäche ist heilbar. Du wirst wieder ein weites Herz bekommen, in dem die unterschiedlichsten Menschen Platz haben. Du lernst, gegensätzliche Meinungen in Liebe zu ertragen, und die Freiheit, von der du sprichst, kann an dir selbst erlebt werden. Und so wird auch wieder Farbe in dein Gesicht kommen. Es wird Freude und Hoffnung ausstrahlen, es wird etwas widerspiegeln von der Menschenfreundlichkeit Gottes. Verehrte Jubilarin! Als Geburtsgeschenk bringe ich dir meine Bereitschaft, an deiner Gesundung mitzuhelpen, und mein Versprechen, auch andere dafür zu begeistern. Denn wir brauchen dich und erwarten noch viel von dir.

Dein Pfarrer Ralf Schmidt

Wasser, das kostbare Gut

Bezug: Jahr des Wassers - Jesaja 44,1-5 – Gott will Neues schaffen

Das Frühjahr geht zu Ende, erste heiße Tage kündigen sich an. Wie wird das Jahr werden? Ist wieder ein Hitzesommer zu erwarten mit ausgedörrten Feldern und Flüssen mit Niedrigwasser? Nicht erst der Klimawandel führt uns deutlich vor Augen: Wir achten die Schöpfung nicht. Sorglos gehen viele mit der Erde um. Die Natur leidet, Felder vertrocknen, Bäume sterben.

Was uns heute als aktuelles Problem schlaflose Nächte bereiten und zum Umdenken bewegen sollte, gab es in ähnlicher Form schon beim Propheten Jesaja. Das Volk Israel hatte eigenmächtig gehandelt, sich von Gott abgewandt und sogar fremde Götter angebetet. Kein Wunder, dass sie bestraft wurden und jahrzehntelang als Gefangene in Babylon verbringen mussten. 40 Jahre Exil, man hat sich eingerichtet, was bleibt auch anderes übrig? Man geht zur Arbeit, heiratet, zieht Kinder groß. Auch Gottesdienste darf man in kleinen Gemeinden feiern, ein Stück Normalität im Exil. Aber Trockenheit und Dürre auch hier, trostlose Wüsten mit Steinen und Sand. Kein Grün zu sehen auf dem ausgedörrten Boden oder an den ausgetrockneten Bächen. Die Hirten mussten lange suchen, wenn

sie ihre Herden tränken wollten. Die Bauern hofften auf den jährlichen Regen. Blieb er aus, waren Hungernöte zu erwarten. Die Menschen wussten, dass sie von der Natur abhängig waren. Jeder Tropfen Wasser war kostbar. So flehen sie zu Gott, dass er ihre Arbeit mit seinem Segen gelingen lasse.

Wasser ist auch heute ein kostbares Gut, mit dem wir allzu sorglos umgehen. Es kommt aus der Leitung. Erst wenn wegen einer technischen Störung oder Verunreinigung Wasser abgekocht werden muss, merkt man, wie komfortabel wir es haben. Das Volk Israel war von Gott abgefallen und die Strafe war hart, Tempel und Stadt zerstört, viele Menschen ins Exil deportiert. Trotzdem, auch wenn es nicht so aussieht: Gott bleibt seinem Volk treu. Er hat sie nicht vergessen. Sagt ihnen zu, dass er das Vergangene vergessen und etwas Neues schaffen will. Gott beschönigt nichts, er geht hart mit ihnen ins Gericht. Doch in großer Barmherzigkeit wird er ihnen einen Weg durch die Wüste bahnen, Wasser in die ausgetrockneten Flüsse fließen lassen. Diesem Volk, von dem er jeden und jede einzelne schon von Mutterleib an kennt – sie alle werden aus dem Verderben geholt. Und nicht nur lebensspendendes Wasser wird fließen, auch seinen

Geist wird er über sie ausgießen.
Nicht nur die Kinder und Enkel der
Exilirten werden zurückkehren dürfen,
um den Tempel neu aufzubauen.

Gott gießt seinen Geist noch immer aus. Am Pfingsttag auf diejenigen, die wie die Kinder Abrahams durch den Glauben gerecht geworden sind. Die Jünger haben nach Ostern sicher eine Wüstenzeit durchlebt, nach der

Himmelfahrt tat sich nichts. Und der Auftrag war mehrere Nummern zu groß für sie. Sie sehnten sich nach dem Geist wie Durstige nach Wasser. Und ihr Beten wurde erhört.

Der Geist, der zu Pfingsten ausgegossen wird, macht Menschen aus allen Nationen zum Volk Gottes. Seine Zusage gilt weiterhin, für alle, die sich zu Gott bekennen.

Pfarrer Ralf Schmidt

Es herrscht Frieden.

Findet ihr nicht auch, das klingt wundervoll?

Zu schön wäre es in einer Welt zu leben,
In der sich keiner Sorgen soll.

Eine Welt in der niemand fürchten muss

Ob Freunde, Familie, Kinder oder gar man selbst den nächsten Tag überlebt.
Leider aber leben wir in einer Welt in der Harmonie etwas zerbrechliches ist,
dass viel zu schnell vergeht.

Doch gerade in Zeiten wie diesen
Darf man die Hoffnung nicht verlieren.

Mit einem Gedanken bei euren Lieben,
schließt die Augen, atmet tief durch
Und hofft für uns mit allen auf eins:
Frieden.

-Fynn



Rückblick Seniorenfastnacht 2022

Es ist kein Luxus, angesichts der Krisen unserer Welt auch an die eigene Freude zu denken! Denn erst die leidenschaftliche Wertschätzung des Lebens treibt uns zu Solidarität und Mitmenschlichkeit an. Vor diesem Hintergrund haben wir in unserem Seniorenkreis 60 + und auch im EVIM Seniorencentrum Johann-Hinrich-Wichernstift anlässlich der diesjährigen Kampagne Fastnacht gefeiert und bei unseren älteren Mitmenschen wieder Freude und Zuversicht verbreitet.

Das Organisationskomitee des Seniorenkreises hatte die Narrhalla mit Luftsäulen und Konfetti geschmückt und das närrische Publikum wurde mit Kreppel sowie mit Spundekäs und Brezeln verwöhnt.

Ein buntes Programm führte durch

den närrischen Nachmittag. Werner Kreymborg, Stammgast bei 60 plus, brillierte mit seinem Vortrag „Zum Konfirmandenunterricht“. Dann schaute noch eine „Sportliche Oma“ und eine „Leidgeplagte Ehefrau“ vorbei. Ein besonderer Höhepunkt war „The Queen“, die sich anlässlich ihres Platin-Kronen-Jubiläum“ die Ehre gab und so manche Erlebnisse mit den Mitgliedern ihres Königshauses zum Besten gab: „By the way! Sie wisse ja, die 70 Jahr warn wirklich schee, doch manchmal dut mer de Bobbes weh!“ Die Närrinnen und Narrhallesen haben die Aktiven mit einem dreifach donnernden Helau bis zur nächsten Kampagne von der närrischen Rostra verabschiedet und es konnte seit Langem mal wieder herhaft gelacht werden.

Rolf Weber-Schmidt





Veränderung?!



Ein Titel der so viel beschreibt. Erst kürzlich hat ein KV Mitglied, diesen Titel für ihre Andacht ausgewählt. Er beschrieb

ihr persönliche Situation, da sie gerade ihren Bachelor gemacht hatte und nun den Masterabschluss anstrebt. Es ging u.a. um Verantwortung übernehmen, sich neuen Lebenssituationen und Lebensphasen stellen. Neben der bisherigen ehrenamtlichen Tätigkeit im ejw nun auch ein weiteres verantwortungsvolles Amt im KV zu übernehmen und dadurch sich noch mehr mit Situationen auseinandersetzen, die ein weitreichendes Handeln abverlangen. Dies bedeutet Veränderung in einem neuen Lebensabschnitt.

Veränderung bedeutet etwas Neues. Veränderung bedeutet Wandel. Veränderung bedeutet Wechsel. Ja, sich nicht zu verändern, das wäre Stillstand. Mehr noch Erstarrung. Veränderung kann Willkommen sein und Freude machen. Orte dafür findet man immer in seinem Leben.

Auch in der Kreuzkirchengemeinde stehen Veränderungen an. Wie Sie liebe Gemeindemitglieder wissen, wird der Innenraum der Kirche aufwendig saniert. In den Leserbriefen der Tageszeitung wurde dies mit verschiedenen Meinungsbildern ausgiebig dargelegt. Leider hat die Presse Zusammenhänge nicht korrekt wiedergegeben. So wurde aus einer würdigen und ansprechenden Grundsteinlegung ein Presseartikel, der das eigentliche Ziel verfehlt hat. Wie so oft werden Inhalte zerrissen oder in den falschen Kontext gesetzt. Ich möchte hier an dieser Stelle nicht weiter ins Detail gehen und auch keine Abhandlung über die Geschichte der Kreuzkirche schreiben, dies ist nicht meine Aufgabe.

Als Aufgabe sehe ich es jedoch, auf das Anliegen der Personen einzugehen, die eine andere Haltung zu Pfarrer Schmidt, dem Kirchenvorstand oder den Beschlüssen zur Kircheninnensanierung – die der letzte Kirchenvorstand gefasst hat – haben.

Ich habe auf persönliche Anfragen diesbezüglich gerne geantwortet. Es gehört zu meinen Aufgaben, die ich wahrnehmen werde. Ich bin für Transparenz und Offenheit und somit haben wir alle Zuschriften und Leserbriefe in der letzten Verwaltungsausschuss Sitzung aufgegriffen



und sind die einzelnen Themenbereiche sachlich durchgegangen, um diese in der nächsten KV Sitzung allen KV' lern mitzuteilen. Dort werden wir sehr ausführlich all das zuvor genannte erörtern und entscheiden, wie wir weiterverfahren.

Ich kann an Sie, als Gemeindemitglied, nur appellieren, den direkten Kontakt zu mir oder dem Kirchenvorstand zu suchen. Meinungen sind mir wichtig, da man von Ihnen etwas hört, man lernt sich besser kennen, wenn man weiß, was Sie beschäftigt – unabhängig des Themas. Nur Mut! Konstruktive Kritik ist wichtig und unabdingbar für Veränderung.

Ein weiterer Themenschwerpunkt für dieses Jahr ist das Reformpaket, dass die Oberkirchenrätin Dr. Melanie Bauer zuletzt in einer der Dekanatsynode vorstellte und wir am ersten Klausurtag dieses Jahres bearbeiteten. Um zu wissen, wohin die Entwicklung geht, mussten wir uns erst mal ein Bild von unseren Wünschen, Interessen bzw. Kerngebieten machen. Was ist uns als Kreuzkirche wichtig? Was ist unabdingbar und wollen es auch in Zukunft als unverzichtbar in den neu zu bildenden Nachbarschaftsräumen anbieten.

Ausgangspunkt ist laut einer Prognose, dass bis zum Jahr 2030 es 20% weniger Kirchenmitglieder, 140 Millionen weniger Steuereinnahmen und

ein Drittel weniger Pfarrpersonal geben wird. Eine Neustrukturierung ist somit nötig. Das Reformpaket ist nicht als reine Sparmaßnahme zu sehen, sondern es geht um grundsätzliche Veränderungen. Wie soll die ev. Kirche Hessen Nassau aussehen? Wo sollen Prioritäten gesetzt werden?

Für die Kirchengemeinden bedeutet dies, sich neu aufzustellen und sogenannte Nachbarschaftsräume zu bilden. Dies bedeutet nicht, eine Kirche bietet zentral alles an - sondern wer hat welche Kernkompetenzen, und wo können diese Angebote am besten stattfinden. Es geht weitest gehend auch darum, Versammlungsflächen effizient zu nutzen und sinnvoll auszulasten. Wie Kirchengemeinden 2030 wirklich aussehen, ist zum Teil noch schwer vorstellbar. Die Meinungen gehen auseinander: einige befürchten, dass die Nähe zu den Gemeindemitgliedern verloren geht, andere sehen darin Innovation.

In den kommenden Sitzungen wird dies bis zum Jahresende ein wichtiger und ständiger inhaltlicher Punkt sein, und auch hier werde ich Sie bestmöglich auf dem Laufenden halten.

Mit Jesaja 43,19 möchte ich schließen:

‘Denn siehe ich will Neues schaffen, jetzt wächst es, erkennt ihr’s denn

nicht? '

Mit diesen Worten wirbt er um Vertrauen. Gegen die Angst. Für die Freude und Zuversicht. Gott verändert, und meist zum Guten. So kann die Freude auf das Neue dominieren,

auch wenn die Angst davor bleibt. Mit Gott wird jede Veränderung zur Chance.

Ihre Ulrike Krameyer - Pappalardo

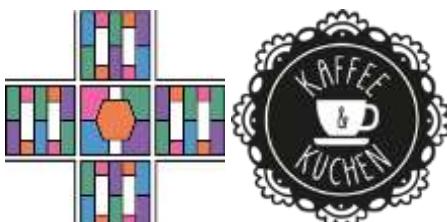


Mehrgenerationentreff auf dem Kirchenvorplatz
4. September
11. September
18. September
25. September
jeweils von 13.00 bis 16.00 Uhr.

An den vier Septembersonntagen können Sie sich mit Kuchen auf dem Kirchvorplatz verwöhnen lassen. Essen Sie ihn bei einer Tasse Kaffee gemütlich an den Tischen auf dem

Kirchvorplatz. Der Erlös des Verkaufs kommt der Erneuerung der Elektroanlage in der Kirche zugute.

Bringen Sie sich mit einem Kuchen ein (Tel.: 0611 – 450 498 0).



Umbau- und Renovierung unserer Kreuzkirche

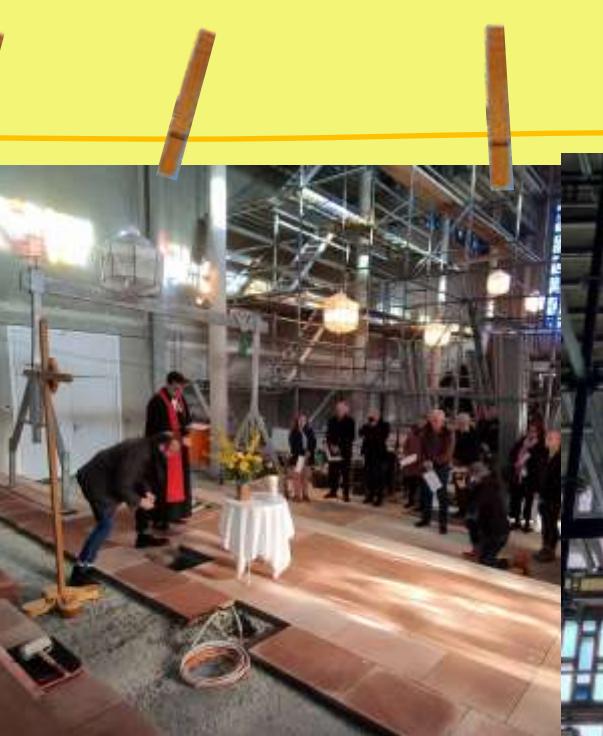
Wenn Sie diese Ausgabe unseres neuen Forums in Händen halten, werden – so hoffen wir - pünktlich alle Baumaßnahmen abgeschlossen sein. Es war ein großartiges Zusammenspiel aller Gewerke, die die Planung des Architekturbüros Zaeske & Partner umgesetzt haben. Zu Beginn haben die Steinmetze den Altarbereich mit dem bekannten roten Sandstein erweitert und besucherfreudlicher und attraktiver gestaltet. In einer kleinen Feierstunde wurde anlässlich der Renovierung durch den Leitenden Architekten Sven Burghardt eine „Zeitkapsel“ im Altarbereich eingelassen. Die enthielt eine aktuelle Ausgabe des Wiesbadener Kuriers, einen aktuellen Satz Euro-Münzen, die letzte Ausgabe unseres Forums und die Chronik unserer Kreuzkirche. In Anwesenheit des Ortsvorstehers Theo Baumstark, Vertretern des Kirchenvorstandes, des aktuellen und eines ehemaligen Konfijahrganges, des Architekturbü-

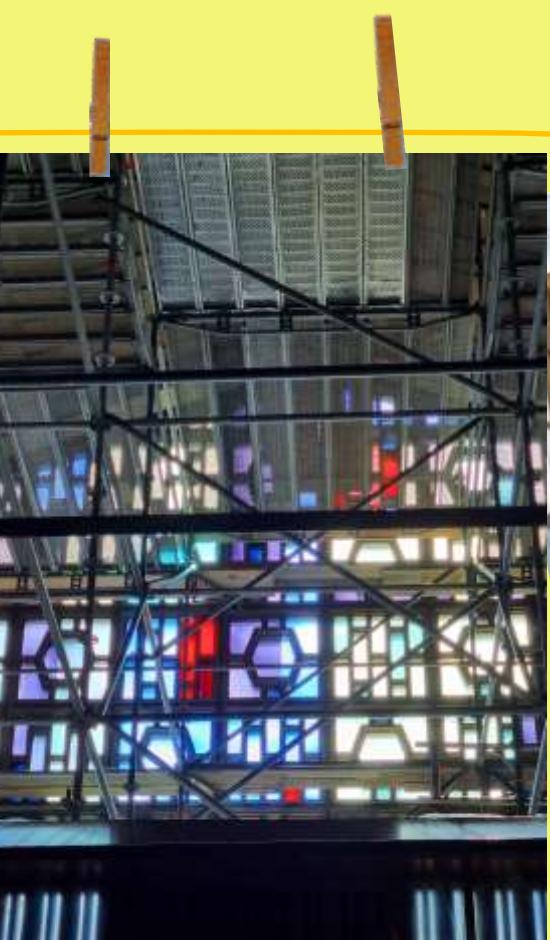
ros Zaeske & Partner, zwei Steinmetzen und einer Pressevertreterin sprach Pfarrer Ralf Schmidt Segensworte und dankte allen mit der Neugestaltung beauftragten Mitarbeitern für ihre bislang geleistete Arbeit. Anschließend haben die Gerüstbauer zwei Wochen je 5 Tage lang und insgesamt acht Stunden am Tag das Gerüst im Innenraum unserer Kirche aufgebaut, damit die Maler alle Wände und Decken reinigen und mit frischer Farbe versehen konnten. Gleichzeitig haben die Elektriker u. a. die denkmalgeschützten Lampen ebenfalls gereinigt und mit einer zeitgemäßen Technik ausgerüstet, so dass wir zukünftig auch nachhaltig den Kirchenraum zu den verschiedenen Gottesdiensten und Veranstaltungen optimal ausleuchten können.

Wir sind sicher, das Ergebnis wird sich nach der fünfmonatigen Umbauphase sehenlassen können!

Rolf Weber-Schmidt







scan me:



Wieder eine neue Kunstaustellung in unserer Kreuzkirche!



„Geistige Fußwaschung – Gott in seinem Element Wasser!“ so lautet das Motto der nächsten Kunstaustellung in unserer neurenovierten Kreuzkirche. Durch unser Gemeindeglied Dr. Lorenz Neugebauer wurden wir auf den in Worms lebenden Maler und Bildhauer Achim Rettig aufmerksam. Er steht führenden Wirtschaftsunternehmen als Berater für Kunst und Ethik zur Seite und ist seit 2009 der künstlerische Leiter und Initiator des Atelies „atelierblau“ für Menschen mit geistiger und psychischer Beeinträchtigung. Rettig ist bekannt für seine Stelenfiguren sowie Struktur- und Bildkörper. In seinen Werken beschäftigt er sich mit der Struktur und dem Fluss in Form und Material. Im

Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens stehen unter anderem Natur und Mensch als facettenreiche thematische Quellen zwischen Genesis und Exodus. Seine Arbeiten sind in Galerien vertreten und befinden sich in Wirtschaftsunternehmen, Privatsammlungen und im öffentlichen Raum.

Im Rahmen dieser Ausstellung sind großformatige Gemälde, kleine Tusche-zeichnungen, Installationen aber auch eine Performance zum Thema geplant. Wer sich traut, kommt im Rahmen der Vernissage in den Genuss einer Fußwaschung mit anschließendem Einölen seiner Füße und die Möglichkeit eines geistigen Austauschs mit dem Künstler.

Die Ausstellung wird am Sonntag, 12. Juni 2022 in guter Tradition nach dem Gottesdienst (Beginn: 10 Uhr) um ca. 11 Uhr in Anwesenheit des Künstlers eröffnet. Alle Freunde der guten Kunst sind hierzu herzlich eingeladen!

Rolf Weber-Schmidt



Austräger*innen gesucht!

Sie schätzen unseren Gemeindebrief und wollen dazu beitragen, dass er auch in Zukunft alle Evangelischen erreicht? Dann geben Sie ihrem Herzen einen Schups und melden sich bei uns. Wir suchen Austragende für das Forum. Spazierengehen, Stadtteil und Nachbarn besser kennenlernen und Gutes tun, das erleben Sie, wenn Sie einen Bezirk übernehmen.

Gerne können wir auch die Bezirke Ihrem Engagement anpassen und verkleinern.

Folgende Bezirke sind derzeit offen:
Trommlerweg, Holbeinstr. – ca 166 Foren

Emserstr. - ca 134 Foren

Riederbergstr. – ca. 203 Foren

Comeniusstr., Klingerstr., Rothstr.

Schaperstr. - ca 134 Foren



Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!

Ihr Redaktionsteam

mit GOTT ins Wochenende

15 Minuten mit Gott

startet wieder nach der Sommerpause im September

Samstags, 18.00 Uhr auf dem Kirchvorplatz

Einen Moment mit anderen inhalten in Gebet,

Psalm, Wort zum Nachdenken,

Vaterunser und Segen!



Spuren im Staub

Liebe Leserin, lieber Leser,
Wenn Sie diese Zeilen lesen, liegt er bereits hinter uns, der Staub der großen Taten. Doch während ich diese Zeilen schreibe sind wir alle gerade mittendrin.

Ich gebe zu, es war mir schon recht mulmig zumute, als ich nach der Weihnachtszeit mithalf, unsere wunderbare Kirche leer für den Bau zu räumen. Jeder Handgriff war bedacht und sorgfältig. Zügig und doch ehrfurchtsvoll. Irgendwie sehr fremd. Ja, es ist notwendig, das steht zweifellos fest! Unser altes Mädchen, die Kreuzkirche war in die Jahre gekommen. Und die hatten ihre Spuren hinterlassen. Aber da waren doch so viele Bilder in meinem Kopf von so vielen feierlichen, schönen Momenten aber auch traurigen und trösten den Stunden.

Ich habe schon wirklich viele Kirchen in meinem Leben besucht, in verschiedenen Ländern und Städten, sogar vor Moscheen und Synagogen machte ich vor Neugierde nie halt, aber dieser besondere Ort verströmt für mich immer wieder ein besonderes Gefühl von Heiligkeit, Geborgenheit. Ja von einem Gefühl von zu Hause sein, bei Gott. Wenn sich unsere schweren Holztüren zum Gottesdienst schließen, bleibt die Welt

vor der Tür. Und das ist gut so! Umso bewegender war für mich das Gefühl, nun loslassen zu müssen, um Platz für Neues zu schaffen. Nervosität machte sich in unserer kleinen Familie breit.

Wie wird das alles werden? Wird es so schön, wie es sich alle erträumen, die in ihrer Planung von einer erneuerten Kirche angefangen hatten zu träumen? Wird der Bau die Erwartungen erfüllen? Und dann plötzlich die große Frage, wie fühlt es sich an, in unserer Notkirche Gottesdienst zu feiern?

Ein noch mulmigeres Gefühl machte sich breit. Aber schon waren die ersten von uns fleißig dabei den nächsten Schritt zu gehen. Alle packten mit an und Rolf Weber-Schmidt prägte Sätze bei mir im Kopf, an denen ich mich jetzt schon seit Wochen gut festhalten kann!

„Wir machen es uns einfach richtig schön in unserer Notkirche! Wir nehmen alles mit rüber, das uns wichtig ist, heilig ist und es uns gemütlich macht!“

Es uns gemütlich macht?! Gemütlich bedeutet für mich Geborgenheit und inneren Frieden. Keine Aufregung, keine Sorge. Die geschlossene Tür zu Beginn des Gottesdienstes.

Und das haben wir dann auch gemacht. Viele helfende Hände waren und sind wochenlang damit beschäftigt, es uns so schön zu machen, wie es nur geht. Ich habe in diesen besonderen Wochen in unserer Gemeinde etwas gefunden, das mir bis dahin noch gar nicht so aufgefallen war, nämlich, dass wir als Gemeinde ein wunderbar liebevolles Team sind, das oft auch ohne Worte an einem Strang zieht und es schafft, trotz widriger Umstände alle beieinander zu halten.

Während die Gerüsttürme in der Kirche zusammen mit dem Staub wuchsen, feierten wir nebenan Ostern und rückten noch viel dichter emotional zusammen als sonst. Es war ein wunderbares Fest mit vielen Gottesdiensten mit Gänsehaut Potential! Und auch all die vielen Abendmähte, die wir gefeiert haben, waren ihrer mehr als würdig und recht. Wir haben es in meinen Augen sehr gut gemeistert. Wir haben es geschafft, aus unserem Gemeinschaftsraum einen würdigen Ort zu gestalten, der jedem Gottesdienst standhalten kann.

Wir haben gelernt, dass es auch im Kleinen gut sein kann. Wir übten uns in Bescheidenheit und genossen jedes liebevolle Detail vermutlich mehr als je zuvor.

Nun geht es in den Endspurt der Bauarbeiten. Fröhliche Aufregung macht sich breit. Neugierig schleiche ich jede Woche in unsere Kirche und schaue nach, was sich wieder getan hat.

Und dann wird er irgendwann kommen, der Moment, in dem alle Hüllen fallen und der letzte Baustaub weggefegt ist.

In meiner Phantasie wird es sein, wie Weihnachten als Kind. Wahnsinzig aufregend, feierlich und heilig.

Und dann wünsche ich mir, dass wir es wieder schaffen, alles was wichtig ist, nicht nur in die Kirche zu tragen, sondern auch unser ganzes Herz und unsere wunderbar gewachsene Gemeinschaft mitzunehmen.

Dieser Bau war kein gewöhnlicher Bau! Es war der Beginn einer neuen Zukunft. Nicht nur unser altes Mädchen hat sich geschmückt, sondern wir haben unseren Glauben gemeinsam bestätigt und gelebt, in unserer Notkirche. Sicher werden wir diese besondere Zeit nie vergessen!

Also lassen Sie uns anstoßen auf unseren Neuanfang.

Vielleicht nach einem unserer Gottesdienste in unserer neuen Kirche.

Ihre Alex Dziuron

In einer anderen Welt aufwachen

Als Pfarrer Ralf Schmidt mit der Idee auf mich zukam, im Forum über mein Lieblingskirchenlied zu schreiben, antwortete ich, dass mir bei so vielen schönen Kirchenliedern kein bestimmtes einfiele. Einige klassische Kirchenlieder, Gospels und Spirituals wanderten mir anschließend durch den Kopf und ich fragte mich, welches davon mir Gottes Geborgenheit nahebringen konnte, Hoffnung und Zuversicht ausstrahlte, den Glauben anschaulich symbolisierte, einprägsam in Melodie und Text war und mich in meinem Leben begleitete?

Dabei kam mir eine Situation in den Sinn, die nicht in einer Kirche stattfand, sondern am Frühstückstisch meiner Mutter. Ich erinnere mich noch genau: als ich dieses Lied zum ersten Mal im Radio hörte, war ich wohl etwa drei Jahre alt. Warm wie Kakao war seine Musik, die Melodie süß wie Erdbeermarmelade. Zwar verstand ich den englischen Text nicht; ich spürte aber, dass dieses Lied anders war als andere Lieder. Es war etwas Besonderes, Reines darin, eine Form des Glücks. Mit der Zeit wurde es immer seltener gesendet, bis es verschwand. Dieses Lied geriet im Rundfunk allmählich in Vergessenheit. Doch ich vermisste es mitunter und wünschte, ich könnte den Titel herausbekommen.

Dieser kleine Wunsch sollte sich er-

füllen durch eine Fernsehsendung, die aus-



gestrahlt wurde, als ich wohl etwa zehn Jahre alt war. Pochend horchte mein Herz auf, als es die ersten Takte erkannte und ich nun wusste wie diese Musik hieß: es war „Morning has Broken“, gesungen von Cat Stevens. Jetzt, mit zehn Jahren, konnte ich dem englischen Text folgen und ich wollte unbedingt an die Noten zum Lied kommen. Damals, ohne Internet, war das gar nicht so einfach und für mich nicht zu lösen. Erst ein paar Jahre später tauchte das Lied erneut auf: im Religionsunterricht. Da war es also! Morning has Broken! In sanft wiegenden schwarzen Knospen auf erleuchtetem Weiß entfaltete es sich vor mir, seine schlichte, klare Schönheit. – Und wenn unser Lehrer die Liedblätter, die er ausgeteilt hatte, nicht wieder mitgenommen hätte... Ich weiß noch, dass ich mich ein bisschen

über mich selbst ärgerte, weil ich mich nicht getraut hatte, unseren Religionslehrer anzusprechen, ob ich das mir so kostbare Notenblatt kopieren durfte. Dazu fehlte mir damals das Selbstbewusstsein. In den Jahren danach dachte ich weiter hin und wieder an dieses Lied und daran, mich irgendwann mal um den Notentext zu kümmern.

Hier in Wiesbaden traf ich dann zufällig auf „Morning has Broken“ in einem Songbook, danach entdeckte ich die deutschsprachige Version im Evangelischen Gesangbuch. Der Song steht dort unter EG 455 in deutscher Übersetzung und trägt dieselbe Strahlkraft des englischen Originals in sich: „Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.“ Im Grunde ist dieses Lied wie mein Zuhause, wie eine warme Tasse Schokolade auf dem Frühstückstisch meiner Mutter, wie ein Notenband auf meinem Wohnzimmertisch, über den der Glockenklang der Kreuzkirche weht. Mein Bezug zu diesem Lied spiegelt ein Stück weit meine Beziehung zu Gott wider, Gott zu finden,

aus den Augen zu verlieren, zu suchen und gefunden zu werden, um endlich zu verstehen und in Gottes unendlicher Liebe bewusst zu bleiben.

Dieses Lied ist für mich wie der erste Lichtschimmer, dessen zarte Erhabenheit durch die Kruste des finsternen Nachthimmels bricht, wie neues Leben, das ausschlüpft aus dem Schlummer des Ungewissen, so wie jeder Tag sich aufs Neue aus dem ersten Tag der Schöpfung gebiert, aus dem Ursprung alles Seins, in Dankbarkeit um seiner selbst willen, so wie ein Baby, mit seinem ersten Lächeln in den Armen seiner Mutter erweckt, geborgen im wogenden Morgenlicht des Garten Eden.

Sandra Mathews

Anmerkung der Redaktion:

Dieser Textbeitrag ist der Auftakt der neuen Forum-Reihe „Mein Lieblingskirchenlied“, die zukünftig im Interviewstil veröffentlicht werden soll.

Mor-gen-licht leuch-tet, rein wie am An-fang.
Früh-bed der Am-sel. Schop-fer-lob kling

Von Hühnern, Teletubbies ...

und der Vorbereitung des Vorstellungsgottesdienstes

Für 16 Konfis der Kreuzkirchgemeinde ging es am ersten März Wochenende los zur Konfi-Fahrt. Bei strahlendem Sonnenschein verbrachten wir drei Tage im Haus Heliand. Thematisch beschäftigte uns die Frage „Wer bin ich?“. Dazu gab es kleine Arbeitseinheiten mit den Titeln: „Wie sehen mich die anderen“, „Der Geschichte von Zachäus“, „Komplimente“ sowie „Gestärkt und geschwächt“. Mit dem gesammelten Wissen und den gemachten Erfahrungen bereiteten die Konfis ihren Vorstellungsgottesdienst vor. Natürlich gab es zur Erholung ausreichende Pausen– diese wurden ausgiebig in der Sonne auf dem Sportplatz ver-

bracht –und es wurde viel gespielt. So gab es am ersten Abend einen aufregendes Quiz, bei dem vier Teams gegeneinander antraten. Bei diesem sind wunderbare Gedichte über Hühner entstanden und die spannende Frage, wie denn nun die vier Teletubbies heißen. Die Konfis wussten es jedenfalls nicht. Den Abschluss am Sonntag machte die gemeinsame Feier des erarbeiteten Vorstellungsgottesdienstes. Abschließend ist zu sagen, dass wir alle viel Spaß hatten, die Nächte definitiv zu kurz waren und wir viel zusammen gelacht haben. Im Gesamtpaket ein gelungenes Wochenende.

Lina Leichthammer
und Kathrin Walldorf



Hit from Heaven

Hit from Heaven Gottesdienst

18. September um 18.00 Uhr

„One of us“ - Joan Osborne

Am 18. September 2022 um 18.00

Uhr ist wieder „Hit-From-Heaven-Sonntag“ in Hessen.

In „One Of Us“ fragt Joan Osborne, wie es wohl wäre, wenn du Gott plötzlich begegnen würdest? Wie würdest du ihn ansprechen? Was würdest du ihn fragen? So eine ungewöhnliche Begegnung könnte vielleicht unser Leben verändern. Wir würden die Welt mit anderen Augen sehen und vor allem die

Menschen

um uns

herum. In

„One of

Us“ stellt sich Joan Osborne vor, Gott ist ein Fremder im Bus, etwas heruntergekommen, auf dem Weg nach Hause und ziemlich einsam.

Das erinnert an eine Stelle aus der Bibel, wo Jesus sagt: „Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“

Herzliche Einladung zum Gottesdienst mit Popchor.

Pfarrer Ralf Schmidt



Wie schnell ein Augenblick vergehen kann...

Nun ist meine Zeit des Konfirmationsunterrichtes fast vorbei. Doch nicht nur meine, sondern auch die von 16 anderen Konfis. Wie schnell es doch ging. Eben noch getauft und schon vollwertiges Mitglied der Kreuzkirchen Gemeinde. Ich denke, ich kann nicht nur für mich sprechen, wenn ich sage, wie viel ich bei Pfarrer Schmidt im Unterricht gelernt habe. Doch nicht nur wortwörtlich über Gott und die Welt, sondern auch für und über das Leben. Sogar zu diskutieren haben wir gelernt, in stundenlangen Gesprächen und Unterhaltungen, was die Moral der Geschichte von Adam und Eva ist. Ich denke, nach meiner Konfirmation werde ich mit einem weinenden und

einem lachenden Auge die Kirchenräume verlassen. Einerseits bin ich froh, nun endlich voll und ganz der Gemeinde anzugehören, doch bin ich auch ein wenig enttäuscht, da ich mir zu 96 Prozent sicher bin, zwei oder drei meiner Konfikameraden nicht mehr oder nur noch selten zu sehen. Das soll unsere Gruppe keinesfalls in schlechtes Licht stellen, das zeigt nur, dass es sehr schön, aber nicht zwingend notwendig ist, regelmäßig in die Kirche zu gehen, um an Gott zu glauben. Ich habe meine Konfizeit in vollen Zügen genossen und werde sie nie vergessen...

Anna Prister

Neues aus der Kindertagesstätte

Nach der langen Pandemiezeit können nun endlich wieder unsere Kindergartengottesdienste stattfinden.

Am 22. Februar fingen wir zaghaft mit einem Stationsgottesdienst auf unserem Weg vor der Kita an. Jede Kitagruppe besuchte nacheinander die einzelnen Stationen, die Herr Pfarrer Peters vorbereitet hatte.



Der Gottesdienst zog auch den ein oder anderen Spaziergänger an, die gespannt dem Vorgehen lauschten. Einige Kinder haben zu Hause davon berichtet und es kamen schöne Gespräche mit den Eltern zustande.



Am 22. März fand der nächste Gottesdienst mit dem Thema: „Jesus und die Tonvögel“ am Wellritzbach statt. Dieses Mal gingen wir mit allen Kindern gleichzeitig zum Bach.

Herr Pfarrer Peters erzählte sehr eindrucksvoll die Geschichte. Alle Kinder konnten aus der mitgebrachten Knete einen Vogel formen. Es wurden Lieder gesungen und ein Spiel gespielt.



Wir freuen uns schon auf den nächsten Termin am 26. April 2022, der hoffentlich auch wieder im Freien stattfinden kann.

Herrn Pfarrer Peters ein herzliches Dankeschön.

Martina Slezak

Endlich wieder FLOHMARKT !!!

Sonntag, 19. Juni 2022 ab 12 Uhr

Evangelische Kreuzkirchengemeinde

Walkmühlthalanlagen 1, 65195 Wiesbaden

**Herzliche Einladung an alle Marktbeschicker
und Schnäppchenjäger!**

Standgebühr pro Tisch 10 € und
ein selbstgebackener Kuchen

Der Erlös kommt der Kinder- und Jugendarbeit
unserer Gemeinde zu gute.

Anmeldung bitte an das Gemeindebüro per Mail:
kreuzkirchengemeinde.wiesbaden@ehkn.de

Bei Fragen Telefon: 0611-450 498 0

Anmeldeschluss: 10. Juni 2022



Für Grundschulkinder
KINDERAKTION
16 bis 18 Uhr — Kreuzkirche

27.04.2022 28.09.2022
18.05.2022 19.10.2022
29.06.2022 07.12.2022
20.07.2022

Dich erwarten zum jeweiligen
Motte spannende Geschichten,
aufregende Spiele,
gemeinsames Singen und Basteln.
Die Teilnahme ist kostenlos!
Lade gerne Freunde mit ein!

Anmeldung und Information:
Jugendreferentin Kathrin Walldorf
walldorf@ejw.de
Handy: 0178 8118365
Büro 0611 45049813

Reisebericht unserer Pfadfinder zur Osterfahrt 2022

Endlich Ferien! Die Osterferien bringen Erholung, ein schönes Fest mit der Familie und für uns Pfadfinder noch etwas anderes: Eine Fahrt! Am 20.04.2021 trafen sich einige Gruppenleiter des Stammes VII mit ihren Jungs am Wiesbadener Hauptbahnhof, um sich auf den Weg zum Odenwald zu machen. Die Fahrt steht unter dem Motto „Der höchste Baum des Odenwalds“, denn dieser ist am vierten Tag unser Endziel, kurz bevor es von Eberbach wieder nach Hause geht. Um kurz nach halb zwölf steigen wir in den Zug und kommen nach etwa zweieinhalb Stunden in Beerfelden-Hetzbach an, wo wir die Osterfahrt eröffnen und ein paar Gruppenfotos an einem Zug machen. Unseren Schlafplatz haben wir nach wenigen Stunden Wandern auch bald gefunden: Nun heißt es noch ein paar Spiele spielen, kochen, und dann ab in die Schlafsäcke. Zelte bauen wir heute nicht auf, da es nicht regnen soll und wir entschließen uns, unter klarem Sternenhimmel zu schlafen.

Am nächsten Morgen geht es nach einem kurzen Morgenlob und Frühstück auch schon wieder weiter. Kurz nach Aufbruch treffen wir einen freundlichen Förster, der uns eine schöne Route durchs Tal empfiehlt und uns sogar erlaubt, an einer unbenutzten Jagdhütte zu schlafen. Wir nehmen seinen Rat dankend an und machen uns sogleich auf ins Tal, wo wir Mittag essen und anschließend noch ein kurzes Stück zur Hütte laufen. Und wirklich, der Förster hat uns nicht zu viel versprochen: Flache Wiesen, auf denen wir perfekt unsere Zelte aufschlagen können, eine windgeschützte Feuerstelle und sogar eine Quelle! Besser kann es quasi gar nicht kommen! Da der Tag noch recht jung ist, spielen wir Live-Stratego und Werwolf und haben noch viel Zeit, um entspannt zu kochen und nach dem Essen ohne Stress schlafen zu gehen. Am Morgen des dritten Tages stehen wir ein wenig zu spät auf und trödeln auch noch ein wenig herum, weswegen wir erst später loskom-



men als erwartet. Allerdings kommen wir, als wir in ein Dorf hineinlaufen, unter einem beeindruckenden Viadukt hindurch (Auch ein Tipp des freundlichen Försters). Nach dem Dorf heißt es erst mal bergauf, und das ist mit dem schweren Gepäck gar nicht so leicht, weswegen wir uns, erst mal auf dem Hügelkamm angekommen, dazu entschließen, nicht weiterzulaufen, sondern hier unser Lager aufzuschlagen, morgen etwas früher aufzustehen und den Rest des Weges am letzten Tag zu wandern.

Gesagt, getan: Um kurz nach acht stehen wir auf, reißen unsere Zelte

ein und verlassen eine schöne Lichtung mitten im Wald und machen uns auf, um den höchsten Baum des Odenwalds



zu sehen. Heute geht es gar nicht mehr bergauf, weswegen wir sehr viel schneller sind als erwartet. Der Baum, auf den wir die letzten Tage zu pilgerten steht kurz vor Eberbach in einer Senke, weswegen er vom Weg aus gar nicht so hoch aussieht, doch als wir erst mal direkt danebenstehen, wirkt es schon ganz anders: Der Baum ist über sechzig Meter hoch, wie eine Informationstafel uns verrät. Nachdem wir ein paar Fotos gemacht haben, geht es zum Bahnhof in Eberbach, den wir schon zwei Stunden früher als geplant erreichen und somit auch schon um 17 Uhr am Wiesbadener Hauptbahnhof ankommen. Unser Gast aus Stamm II hat uns schon in Frankfurt verlassen, und nachdem auch die restlichen Jungs abgeholt wurden, geht schon eine weiter Fahrt zu Ende. Vier Tage voller Erlebnisse und Erinnerungen, die wir alle bestimmt noch eine ganze Weile im Gedächtnis behalten werden.

Cornelius Greulich,
Sippenführer von Oraninen



Loslassen, um Neues zu wagen

Gedanken zu 1 Könige 19,1-13a



Eine Frau lehnt halb liegend, halb sitzend an einem Baum, die Augen geschlossen, den Kopf leicht geneigt. Sie ist eingehüllt in ein fließendes Gewand, das an ein großes Tuch erinnert. So lehnt sie an diesem Baum, ins Ich gekehrt. Der Baum, an den sie sich lehnt, ist nur ein Stumpf. Er lässt mich an einen Torso denken.

„Die Resignation“ hat der spanische Maler Francisco de Goya seine mit Tusche lavierte Zeichnung genannt. Sie entstammt einem Zyklus von Bildern, der in den Jahren 1803–1812 entstanden ist.

Goya war zu dieser Zeit Ende fünfzig

bis Mitte sechzig, Maler am Hof des spanischen Königs. Mit Mitte vierzig bereits hatte er einen schweren Schlaganfall erlitten, der zum Verlust seines Gehörs führte. In der Zeit, in der diese Bilder entstehen, führt Napoleon Krieg gegen verschiedene Länder Europas, so auch gegen Spanien. In dieser Zeit entsteht der vielleicht bekannteste Bilderzyklus von de Goya, zu Deutsch „Schrecken des Krieges“ betitelt. In erschreckender Direktheit stellt er genau dies dar, die Schrecken.

Und hier also „Resignation“. Die Frau hat sich in ihr Schicksal ergeben. Wartet sie wie Elia unter dem Walcholder auf den Tod? Oder ruht sie sich nur aus, um neue Kraft zu schöpfen und in ihr Leben, ihren Alltag zurückkehren zu können? Wie Goya sie darstellt, hat sie fast etwas Ruhiges, Schlafendes. Wer resigniert ist, ist nicht selten entmutigt, enttäuscht, vielleicht auch verbittert. Resignation. In seiner ursprünglichen Bedeutung von „entsiegeln“ kann es auch bedeuten, auf etwas zu verzichten oder etwas zurückzugeben. So hatte es in früheren Zeiten mit Blick auf Amtsinhaber auch die Bedeutung der Abdankung, des Amtsverzichts.

Resignation hat anscheinend auch damit zu tun, etwas loszulassen, nicht mehr daran festzuhalten oder

nicht mehr festhalten zu können. Etwas hat sich als falsch oder nicht tragfähig erwiesen – oder ist einfach zu einem Ende gekommen: eine Überzeugung, eine Meinung, eine Freundschaft, eine Partnerschaft.

Elia muss einen Teil seiner Überzeugungen loslassen, hinter sich lassen. In einer Situation der tatsächlichen oder vermeintlichen Konkurrenz zu anderen religiösen Traditionen (dem Baalskult) scheint er an einem Bild Gottes festzuhalten, das mit Macht und Gewalt einhergeht. Der Weg in die Wüste und durch sie hindurch bedeutet, vieles, vielleicht alles an inneren Überzeugungen hinter sich zu lassen. Erst dann ist Elia frei für eine neue, im Lärm des Streits und des Kampfes nicht wahrnehmbare Erfahrung Gottes. Elia ist unsicher, verängstigt, enttäuscht und mutlos. Er resigniert.

Resignation – vielleicht ist sie manchmal notwendig, um für wahr und richtig Erachtetes hinter sich lassen zu können. Insofern hat Resignation ihr Gutes, auch wenn sie mit unangenehmen Empfindungen und Erfahrungen verbunden sein

mag. In den Worten des Lukasevangeliums spiegelt sich für mich etwas von der Erfahrung der Resignation. Lukas lässt Jesus sagen: „Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!“ Und: „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Diese Sätze erinnern daran, Vergangenes, Vertrautes hinter sich zu lassen. Nur so kann ich offen sein für das Reich Gottes. Ich kann nicht an Altem festhalten, wenn ich die Ohnmacht überwinden will.

Wenn ich noch einmal auf das Bild Goyas schaue, wirkt die Frau auf mich fast entspannt. Kann sie vielleicht schon erkennen, was es loszulassen gilt, um das Neue zu erfahren, eine neue, veränderte Wirklichkeit? Eine Wirklichkeit, in der „der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz“ (Offenbarung 21,4).

Das wäre eine Welt, die getragen wird von der Liebe Gottes.

Ihr Pfarrer Ralf Schmidt



Kirchenmusik

Neu - Posaunenchor – Bläserkreis – Neu



Mit einem Bläsergottesdienst am Sonntag, den 12. Juni um 10.00 Uhr startet unser neuer Posaunenchor unter der Leitung von Herrn Matthias Schädlich. Lassen Sie sich faszinieren von der Bläsermusik und testen Sie im Anschluss an dem Gottesdienst beim „Tag der offenen Tür“ das zu Ihnen passende Blasinstrument: Trompete, Posaune, Tuba, Saxophon etc.

Ob Sie schon Erfahrung haben oder Lust haben, ein neues Instrument als „Jungbläser“ zu erlernen, das spielt keine Rolle. Jungbläser kann jede und jeder werden, das ist keine Frage des Alters.

Neue Klänge werden in unseren

Räumen und Gottesdiensten erschallen. Wir freuen uns darauf. Es darf auch mal ein schräger-wackeliger Ton sein. Was alleine zählt ist das Lob Gottes. Nicht Blech reden – Blech blasen! Nur Mut!

Die Proben sind immer donnerstags von 17.00 bis 18.00 Uhr im Gemeindehaus. Erste Probe am Donnerstag, den 23. Juni.



Anders betrachtet: Guter Geist

Paul liebt Fußball. Mehr als mein Leben, sagt er, liebt er den Fußball. Vor jedem Spiel seiner Mannschaft geht er in seine Lieblingskirche und zündet eine Kerze an. Mindestens eine. Lieber Gott, sagt er, lass meine Jungens gewinnen. Ein paar Minuten sitzt er dann in der Kirche vor dem Kerzenständer und betet still. Den Schal seiner Mannschaft trägt Paul dabei um den Hals gewickelt. Leise flüstert er immer wieder: Bitte, bitte. Dann geht er vor die Tür und schaut in den Himmel. Aber nicht zum lieben Gott, sondern zu seiner Frau. Die ist vor drei Jahren gestorben, ganz plötzlich. Die beiden waren über vierzig Jahre verheiratet und hatten noch viel vor mit und ohne Fußball. Das Gartenhaus ausbauen; die Enkel besuchen, wenn kein Spiel ist; im Stadion Karten abreißen. Aber dann wird Pauls Frau von heute auf morgen krank und stirbt. Immer wieder schaut er in den Himmel und weiß, dass seine Frau auch zur Mannschaft hält und beim Gewinnen hilft. Sie ist ja jetzt ein Engel, denkt er, und Engel müssen helfen. Bitte, bitte, sagt Paul wieder.

Und dann verliert seine Mannschaft. Und zwar deutlich. Paul ist am Boden zerstört. Die Kerze in der Kirche, das Gebet zum lieben Gott, die Blicke in den Himmel, wo seine Frau ein Engel ist – nichts davon hat ge-

holfen. Lieber Gott, sagt Paul vor seinem Gartenhäuschen, wo er mit ein paar Freunden das wichtige Spiel geschaut hat, was soll ich denn jetzt noch glauben? Nicht einmal fragt er das, sondern viele Male nacheinander. Seine ganze Welt ist aus den Fugen. Paul liebt Fußball mehr als sein Leben, sagt er. Und jetzt die Niederlage in einem Spiel, wo es um fast alles ging. Da bricht noch mehr zusammen als nur die Welt. Da liegt auch Pauls Glaube in Trümmern. Was soll ich jetzt glauben, sagt Paul den ganzen langen Abend lang. Sein Vereinsschal hängt wie auf Halbmast um seinen Hals. Tränen gibt es, und immer wieder der Blick zum Himmel, ob denn nicht wenigstens seine verstorbene Frau, also der Engel, hätte eingreifen können. Witwer Paul ist traurig, ratlos, fassungslos. Er hat doch nichts in seinem Leben außer Fußball und Gott. Er hat sich so auf den lieben Gott verlassen. Und jetzt will Gott ihm noch den Fußball nehmen?

Nein, sagt Paul, das darf nicht sein. Aufgeben kommt nicht infrage. Beim Spiel am Wochenende, denkt er kurz vor dem Einschlafen, will ich in meiner Kirche zwei Kerzen anzünden. Neues Spiel, neues Gebet. Und will noch länger beten. Und natürlich: noch öfter zum Himmel schauen. Dahin, wo sein Engel ist.

Pfarrer Ralf Schmidt

Persönliches

Alles Gute zum Geburtstag und Gottes Segen!

75 Jahre

James Parker	10.07.
Jonny Niedieck	14.08.
Helene Kokert	24.08.
Hans-Joachim Krüger	26.08.

85 Jahre

Heinrich Schmiedeskamp	16.06.
Helga Spieker	11.07.
Lieselotte Meissner	10.08.
Wilhelm Deusinger	13.08.

80 Jahre

Helga Fink	03.06.
Marlies Urban	06.06.
Rosemarie Burow	08.06.
Manfred Schmitz	25.06.
Dr. Carsten Stahmer	06.07.
Margreth Keutner	31.07.
Rosemarie Weiler	13.08.
Ute Maier	16.08.
Hartmut Poppe	16.08.
Christa Preller-Dahl	19.08.
Brigitte Arndt	26.08.

90 Jahre und älter

Karl-Heinz Lorenz	08.06.
Karl-Erich Ritter	10.06.
Gerhard Veidt	13.06.
Brunhilde Irvine	14.06.

Helen Günther	28.07.
Ingeburg Stanke	16.08.
Elfriede Jähme	28.08.

**Wenn Sie in Zukunft unsere Gratulation im FORUM nicht wünschen,
rufen Sie uns bitte rechtzeitig an.**

Taufen

Greta Pauline Becker
Milo Paul Waldorf
Ted Kreuzberger



Bestattungen

Werner Gerhard Ebel
Christa Jobst
Sofia Rubner
Brigitte Steinbauer
Elisabeth Kohlhöfer
Cornelia Schuster
Charlotte Haug
Johann Gross-Bosch
Rudolf Sauer
Nourdin Belabbas
Franz Weber
Elsa Stallmann
Edda Winslo

Impressum:

Herausgeber:
Kirchenvorstand der
Ev. Kreuzkirchengemeinde

Redaktion:
Christiane Burghardt,
Pfr. Ralf Schmidt
Rolf Weber-Schmidt

Satz und Gestaltung:
Christiane Burghardt

Titelbild R.Weber-Schmidt
S.2,6,14,15,16,19,20,21,28,43
R.Weber,Schmidt, S.5
U.Kramayer-Pappalado, S.9,26
M.Rossel, S.9 S.Wahl,S22
H.Rettig,
S.30 Fr.Slezak,S.32,33,39 Pfad-
finder

Erscheinungsweise:
4 x im Jahr

Redaktionsschluss:
25.07.2022

Auflage: 2200
www.Gemeindebriefdruckerei.de

Gruppen und Kreise

Musikgruppen

Pop-Chor

Andreas Karthäuser, Tel. 54 19 78

Fr. 18.30 Uhr

Blockflötenensemble

Stephanie Pantring

Kreuzkirchenschola

Probentermine n. V.

Stephanie Pantring

schola.kreuzkirche.wiesbaden@gmail.com

Probentermine n. V.

Kinder- und Jugendgruppen

Konfirmandengruppe

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

Di. 15.30 - 17.00 Uhr oder Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

Tel. 45 04 98 0

Kindergottesdienst

3 - 10 Jährige, dritter So. im Monat 11.00 Uhr

Melanie Heck , melanieheck@posteo.de

Mi. 10.00 - 11.30 Uhr

Krabbelgruppe

ab 9 Jahren **Renate Munder Tel. 51 399**

Individuelle Termin n.V.

Tel. 45 04 98 0

Nähen mit der Nähmaschine

Ev. Jugendwerk

Jungschar

Mi. 19.30 - 21.00 Uhr

offener Jugendtreff

Gregor Schwendler, Cornelius Greulich

jede 2. Woche mittwochs, außer in den Ferien

www.stamm7.de

Pfadfinder

P-Runde Totenkopftiger

ab 13 - 16Jahre

Mo. 17.30 Uhr

Meute Wilde Gebärden

ab 9 - 11Jahre

Mo. 16.00 Uhr

Meute optimistische Olifanten

ab 15 Jahren

Mi. 18.15 Uhr

Seniorinnen- und Seniorengruppen

Mittendrin 60 plus

10.06., 08.07. um 15.00 Uhr

Nur nach Anmeldung über das Büro

Tel. 45 04 980

Seniorinnengymnastik

Hella Edler, Tel. 46 42 67

Di. 10.30 - 11.30 Uhr

Besuchsdienst - Kreis

nächstes Treffen 27.07.

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

um 15.00 Uhr im Gemeindezentrum

Angedacht!- Predigtgesprächskreis

Pfr. Schmidt, Tel. 45 04 98 12

Jeden Mi. 18.30 - 19.15 Uhr im Gemeindezentrum

Wir sind für Sie da

Evangelische Kreuzkirchengemeinde

Walkmühlalanlagen 1, 65195 Wiesbaden

Gemeindepbüro

Di, Mi, Do, 09.00 - 12.00, Fr. 09.00 - 12.00 und Mi. 16.00 - 18.00 Uhr
 Kerstin Schaft, Sekretärin 0611 45 04 98 0
 kerstin.schaft@ekhn.de Fax 45 04 98 10
 Homepage: <https://kreuzkirchengemeinde-wiesbaden.ekhn.de>

Pfarrer Ralf Schmidt	mobil: 0152 29042860, Tel. 0611 45 04 98 12
	ralf.schmidt@ekhn.de
Pfarrer Markus Nett	0611 5319423
Pfarrer Helmut Peters	0173 3401902
Ulrike Krameyer-Pappalardo, KV-Vorsitzende	0611 405901
Ulrike Scheldt, Küsterin	0176 63029077

Kindertagesheim

Kurt-Schumacher-Ring 24, 65195 Wiesbaden Tel. 40 08 19 / Fax 45 15 08
 Susanne Püls, Leiterin kita-kreuzkirche.wiesbaden@ekhn.de

Evangelisches Jugendwerk

Kathrin Walldorf walldorf@ejw.de, Tel. 0178 8118365

Hilfsdienste für Seniorinnen und Senioren

Kirchliche Telefonseelsorge, gebührenfreie Telefonnr.: 0 800 1 11 01 11

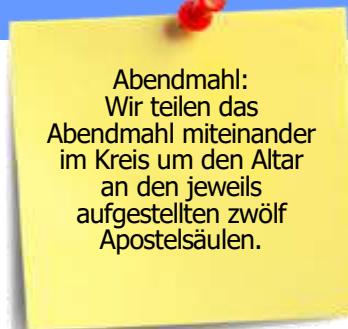
Spendenkonten der Kreuzkirche

BIC-Code: NASSDE 55

Kollekten- und Forumskasse

IBAN: DE 64 5105 0015 0117 008 568

Spenden ermöglichen unserer Kirche, Außergewöhnliches zu leisten. Sie können so indirekt auf unsere Aktivitäten Einfluss nehmen. Wichtig ist bei der Spendenüberweisung, dass alle Angaben gut lesbar sind. Sie erhalten dann eine Bescheinigung für das Finanzamt.



05. Juni	9.30 Uhr	Pfingstsonntag Konfirmationsgottesdienst I	Pfr. Schmidt, Team
	11.00 Uhr	Konfirmationsgottesdienst II	Pfr. Schmidt, Team
06. Juni	11.00 Uhr	Pfingstmontag Ökumenischer Pfingstgottesdienst	Team
12. Juni	10.00 Uhr	Trinitatis Bläsergottesdienst mit „Tag der offenen Tür“ Probieren Sie Blasinstrumente aus und werden Sie Teil des neuen Bläserkreises Pfr. Schmidt, Hr. Schädlich und Posaunenchor	
19. Juni	11.00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis Kindergottesdienst	Pfr. Schmidt, Team
	18.00 Uhr	„Illusionen“, Zum 80. Gb. Der Sängerin Alexandra Abendgottesdienst mit Popsoli	Pfr. Schmidt
26. Juni	10.00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Schmidt
03. Juli	10.00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst	Pfr. Peters
10. Juli	11.00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst „Miteinander“ zum Auftakt des Gemeindefestes	Pfr. Schmidt
17. Juli	11.00 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis Kindergottesdienst	Pfr. Schmidt, Team
	18.00 Uhr	Abendgottesdienst mit Popchor „Not-To-Do-Liste für die Ferien“	Pfr. Schmidt
24. Juli	10.00 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl „Reisesegen“	Pfr. Schmidt

Gottesdienste Juni - August 2022

Nach den Gottesdiensten sind Sie zum Gespräch
bei einer Tasse Kaffee oder Tee eingeladen

31. Juli	10.00 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis Gemeinsame Sommerkirche in der Bergkirche Pfr. Peters
07. Aug.	10.00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis Gemeinsame Sommerkirche in der Kreuzkirche Pfr. Peters
14. Aug.	10.00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst Frau Dr. Klee
21. Aug	18.00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis Abendgottesdienst Frau Dr. Klee
28. Aug.	10.00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Schmidt
04. Sep.	10.00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst Pfr. Schmidt

Seniorengottesdienste der Kreuzkirche

Wichernstift (Walkmühlstr. 53) mittwochs um 10.30 Uhr: Pfr. Nett
Blindenheim (Riederbergstr. 35-37) freitags um 10.30 Uhr: Pfr. Nett

Wichtig:

**Gesonderte Taufgottesdienste im Anschluss an die normalen Gottesdienste
sind jederzeit möglich in dieser besonderen Zeit. Rufen Sie einfach an!**

Nacht der Kirchen

Freitag – 02. September – ab 18.00 Uhr

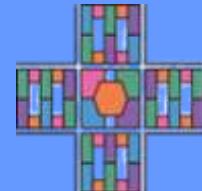
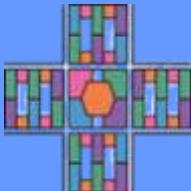
Licht – Film – Kunst – Pop - Mystik

Genießen Sie die Atmosphäre in der neu saniert und
gestalteten Kreuzkirche.

Kurzfilme und Popmusik zum Mitsingen wechseln sich
ab. Auf Anfrage erhalten Sie das genaue Abendpro-
gramm.

Ab 22.00 Uhr lassen wir den Abend im „Gute Nacht
Cafe“ auf der Empore mit Blick auf den illuminierten
Altarbereich ausklingen. Erfahren Sie hier mehr über
die theologische Symbolik und Mystik des neugestal-
ten Raumes.





GEMEINDEFEST

„Hand in Hand“ – Friedlich! & Ökologisch!

Sonntag, 10. Juli 2022
von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Evangelische Kreuzkirchengemeinde
Walkmühlalanlagen 1, 65195 Wiesbaden



Programm:
Familiengottesdienst um 11.00 Uhr
Essen und Trinken, Buntes Programm mit Musik, Spiel, Raten, Unterhal-
tung und viel Vergnügen

Wichtig:

Bitte bringen Sie ihr Geschirr, Besteck und Trinkgefäß mit!
So vermeiden wir Müll und arbeiten Hand in Hand.
Gegen eine Gebühr von 1 € pro Teil erhalten Sie Geschirr.
Die Generation Ü 75 erhält Gratis-Gemeindegeschirr